

Berner Rundschau, Langerthaler Tagblatt / Mittelland Zeitung
10.05.2007

Stadtteil im Wald

Stadt Bern Die «Waldstadt Bremer» nimmt Gestalt an

Die Berner SP-Nationalrätin Ursula Wyss gründete gestern in Bern den Förderverein «Waldstadt Bremer». In dem neuen Stadtteil im Bremgartenwald sollen auf einer Fläche von der Grösse von 40 Fussballfeldern Wohnungen für 10000 Personen entstehen. Ob der neue Stadtteil – so gross wie die Altstadt – im Wald jedoch gebaut wird, hängt nicht zuletzt von den Stimmbürgern der Stadt Bern ab. Sie werden über die Umzonung abstimmen müssen. (LIN) **Seite 15**

Bauprojekt erhält links-grüne Hilfe

Bern Ein Förderverein verleiht dem Grossprojekt «Waldstadt Bremer» neuen Schub

Im Norden der Stadt Bern soll neuer Wohnraum für 10000 Personen entstehen. Deshalb wurde gestern mit SP-Nationalrätin Ursula Wyss der Förderverein «Waldstadt Bremer» gegründet.

CHRISTIAN LIECHTI

So gross wie die Berner Altstadt soll sie werden und Wohnraum für 10000 neue Einwohnerinnen und Einwohner bringen, die «Waldstadt Bremer». Das Projekt des Architektur- und Planungsbüros Bauart zwischen dem Länggassquartier und dem Bremgartenwald geht in eine neue Phase. Die Initianten haben gestern einen Förderverein gegründet, dem sechs Projektpartner angehören. Den Verein präsidiert SP-Nationalrätin Ursula Wyss. Sie wird im Vorstand unterstützt von Ex-Migros-Chef Peter Everts, der ehemaligen grünen Grossrätin Sabine Gresch sowie von Mitinitiant Peter C. Jakob.

«Von heute an können wir nicht mehr nur von einer Vision sprechen», sagte Wyss vor den Medien. Denn mit Beginn der Planungsphase nehme die Idee Formen an. Gemäss Wyss bringe das Projekt «Waldstadt Bremer» der Stadt Bern viele Vorteile. So könne das Länggassquartier erweitert und mit der Überdeckung der Autobahn A1 direkt ans Naherholungsgebiet Bremgartenwald angeschlossen werden. «Es wird ein attraktiver Wohnort für junge Familien entstehen», ist sich Wyss sicher.

Schwieriges Stadium

«Wir stecken im Moment in einer schwierigen Phase», umschreibt Mitinitiant Peter C. Jakob die Situation. Denn es könn-



EINGESPANNT Ursula Wyss unterstützt das Projekt «Waldstadt Bremer» von Architekt Peter C. Jakob. swg

ten Investoren und Interessen keine Versprechen oder verbindliche Zusagen gemacht werden.

Die Planungsphase soll 2009 abgeschlossen sein und verschlingt bis dahin rund eine Million Franken. Dieses Geld stammt unter anderem vom Förderverein sowie den sechs Projektpartnern. Zu diesen gehören unter anderen die Versicherungsgesellschaft Die Mobiliar, die Valiant Bank Bern oder die Post Auto Schweiz AG. «Wir sind überzeugt, dass das Projekt zur Prosperität der Stadt Bern beiträgt», sagte Donald Vogt, Leiter Immobilien-Realisierung bei der Mobiliar-Versicherung. Diese hat sich bereits bei der Sanie-

rung des Bundesplatzes, beim Bärenpark und beim Zentrum Paul Klee finanziell engagiert.

Geht nach den Planern, so wird ab 2015 im Bremerwald gewohnt. Wie viel das ganze Projekt kostet, war gestern nicht in Erfahrung zu bringen. «Diese Berechnungen haben wir noch nicht vorgenommen», sagt Jakob.

Einige Hürden

Bis die ersten Bagger auffahren, müssen die Planer noch manche Hürde nehmen. Da ist zum Beispiel das eidgenössische Waldgesetz, das zurzeit überarbeitet wird. Um zwischen der Autobahn und dem Länggassquartier Häuser bauen zu könn-

en, muss erst ein Wald in der Grösse von 40 Fussballfeldern abgeholzt werden. Die verlorengehende Grünfläche soll durch Kompensationsmassnahmen auf dem Stadtgebiet ersetzt werden, war gestern zu vernehmen.

Eine bedeutende Rolle wird die Stadtberner Bevölkerung spielen, weil über eine Umzonung des Gebiets erst noch abgestimmt werden muss. Das 428000 Quadratmeter grosse Gelände gehört zum grössten Teil der Burgergemeinde. Bereits einmal haben die Bernerinnen und Berner einem Wohnbauprojekt im Viererfeld in einer Volksabstimmung eine Absage erteilt. «Wir erwarten kaum so grossen Widerstand wie beim Viererfeld,

weil es sich im Bremer wegen der Autobahnschneise um ein entwertetes Waldstück handelt», so Jakob.

«Waldstadt Bremer» ist nicht das einzige Projekt, bei dem Berner Wald gerodet werden muss. Weil im Forsthaus eine neue Kehrlichtverwertungsanlage geplant ist, kommt es auch hier zum Kahlschlag.

Welche Haltung die Stadt Bern gegenüber «Waldstadt Bremer» offiziell einnimmt, war gestern nicht in Erfahrung zu bringen. Stadtplaner Christian Wiesmann äusserte sich jedoch vor mehr als einem Jahr kritisch zu den Plänen, weil der Wald den Siedlungsraum sauber abschliesse.